

# Verzeiht mir diese Hundstagsnummer, seht, Freunde, auch bei mir ischts Summer!

Autor(en): **Rabinovitch, Gregor**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 29: **Hundstagsnummer**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



G. Rabinovitch

Verzeiht mir diese Hundstagsnummer,  
Seht, Freunde, auch bei mir ischts Summer!

«Chömmet numen i d Schtube», bedeutet die Frau des Hauses dem an-klopfenden Besucher.

«I han drum so schüli dräckigi Füehß», gibt dieser zurück.

«Wäge däm chönnet er gliich ine cho, er händ ja Schue aal!» sagt die Frau.  
Alfredo



**STRANDBAD IN Klosters**

Kur- und Verkehrsverein Klosters, Tel. (083) 38440

«Und das, Herr Grüebli, isch ds Musikzimmer. Vo da ghört me de Nachbere iren Radio am beschte.»  
sc

+

«Tunkt's di eigetli, ich gsäch scho us wie wenn i Drißgi wär?»

«Nenei, ietz nöd. Früener!»  
AK